

Das Zukunftsprogramm:

Es gibt viel zu tun.

Alles ist drin!

Beitrag der Nutrition Coalition für die künftige Ernährungs- und Gesundheitspolitik

Eine gesunde Ernährung, für alle Menschen gut erreichbar, verfügbar und bezahlbar, ist von zentraler Bedeutung für Gesundheit und Lebensqualität und somit ein Schlüsselthema in Politik und Gesellschaft.

Es ist unumstritten, dass unausgewogene Ernährungsmuster zu erheblichen gesundheitlichen Problemen und einer enormen Belastung des Gesundheitssystems führen.

Ernährung ist Teil der Alltagskultur und der effektivste Hebel, der uns zur Verbesserung der menschlichen Gesundheit und der Nachhaltigkeit auf der Erde zur Verfügung steht. Dies erfordert auch Maßnahmen zur Unterstützung einer nachhaltigen Veränderung des Ernährungsverhaltens und zur Schaffung einer dafür förderlichen fairen Ernährungsumgebung.

Alle relevanten Verbände und Organisationen aus Wissenschaft, Beratung, Therapie und Kommunikation im Bereich Ernährung haben hier als **“Nutrition Coalition”** die sechs Kernthemen formuliert, in denen dringender Handlungsbedarf besteht. Die unterzeichnenden Organisationen stehen als qualifizierte Partner bereit, um die Lösung der aufgezeigten Probleme zu unterstützen und zu begleiten.



Dr. Margareta Büning-Fesel
Leitung
Eva Zovko, stellv. Leitung
Bundeszentrum für Ernährung



Deutsche Gesellschaft
für Ernährung e.V.

Dr. Kiran Virmani Geschäftsführerin
Antje Gahl stellvertretende
Geschäftsführung, Pressesprecherin



Verband der
Diätassistenten
Deutscher Bundesverband e.V.

Uta Köpcke
Präsidentin VDD e.V.



Axel-Günther Hugot
Vorstand
Dr. Mitra Mielke
MPH



Dr. Silke Lichtenstein
Stellv. Vorstandsvorsitzende
VDOE
Dr. Andrea Lambeck
Geschäftsführerin VDOE



Prof. Dr. Dr. Anja Bosy-Westphal
Institut für Humanernährung
Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel



Prof. Dr. med. habil. Johannes Erdmann
Facharzt für Innere Medizin,
Endokrinologe, Diabetologe DDG,
Ernährungsmediziner DGEM



Prof. Dr. med. Christian Sina
Direktor & Lehrstuhl
für Ernährungsmedizin
Prof. Dr. rer. nat. Martin Smollich
Institut für Ernährungsmedizin
Leiter AG Pharmakonutrition

Ernährungsforschung

Die ernährungsmedizinische, -therapeutische und -wissenschaftliche Forschung an Hochschulen wird **flächendeckend zu wenig gefördert**. Entsprechende Lehrstühle fehlen, und die vorhandenen Prozesse zu Monitoring und Innovationsförderung sind unzureichend.

Dringend erforderlich sind daher **verbesserte Strukturen und Investitionen** in den Bereichen interdisziplinäre Ernährungsforschung, Erforschung ernährungsbezogener Verbraucherbildung und der Außer-Haus-Verpflegung sowie Monitoring von Ernährungsarmut.

Die Forschungsförderung im Bereich Ernährung muss ausgebaut werden, das gilt auch für die Versorgungsforschung.

Ernährungsberatung und Ernährungstherapie

Es fehlen verbindliche und funktionierende Strukturen für eine sichere Patient*innenversorgung.

Erforderlich ist die konsequente Einführung eines **Ernährungsmanagements** mit verbindlichen Strukturen für **eine an wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtete sektorenübergreifende ernährungsmedizinische und ernährungstherapeutische Betreuung in Kliniken und Praxen**. Dies umfasst auch eine geregelte Kostenübernahme.

Um Bürger*innen vor Risiken durch unqualifizierte Anbieter*innen zu schützen, müssen **Ernährungsberatung und -therapie als Begriffe gesetzlich geschützt** werden.

Außer-Haus-Verpflegung (Gemeinschafts- und Systemgastronomie)

Adäquate Verpflegung setzt geeignete Rahmenbedingungen und Qualifikation voraus, beides ist nicht gegeben. Auch fehlt die **verbindliche Umsetzung** der DGE-Qualitätsstandards für die Gemeinschaftsverpflegung. Zudem fehlen Studien zur Außer-Haus-Verpflegung.

Die Umsetzung dieser Qualitätsstandards muss in allen Lebenswelten gefördert und etabliert werden, um eine gesunde und nachhaltige Verpflegung der Bevölkerung zu gewährleisten. Beide Bereiche sind **wirksame „Hebel“ für die Transformation der Ernährungssysteme**. Zudem trägt die Gemeinschaftsverpflegung zur Erreichung der Ziele in Gesundheitsförderung, Prävention und Ernährungsbildung in der Breite bei.

Ausbildung, Weiterbildung und Qualifikation

Das Thema Ernährung spielt in vielen beruflichen Disziplinen eine wichtige Rolle. Grundlagen zu Ernährung und Gesundheit müssen in der Aus- und Weiterbildung aller relevanten Berufe verankert sein. Dazu gehören z. B. Pädagog*innen, Mediziner*innen, Pfleger*innen und alle in der Verpflegung Beschäftigten von Köch*innen bis hin zu Ausgabekräften. Nur so lässt sich das **präventive und therapeutische Potenzial der Ernährung** in allen Lebenswelten über die Ernährungsberatung und -therapie hinaus nutzen.

Die adäquate **Qualifikation von Fachkräften** muss den aktuellen Bedarfen und den Bedürfnissen der Zielgruppen angepasst und sichergestellt werden.

Public Health, Ernährungskompetenz und Ernährungsbildung

Drängende ernährungs(mit)bedingte Gesundheitsprobleme erfordern bevölkerungsbezogene Ansätze zur Bewältigung.

Präventionsmaßnahmen müssen in allen Lebensbereichen Eingang finden und für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich sein.

Bildung ist der Schlüssel! Nur wer versteht und erlebt, wie Konsum, Produktion und Umwelteffekte zusammenhängen, macht sich auf den Weg, um die eigene Ernährung ernsthaft anzupassen und sie gesund und nachhaltig zu gestalten.

Alle Lebenswelten müssen zu Räumen für **faire Ernährungsumgebungen** und eine nachhaltigere Esskultur werden.

Gründung und Existenzsicherung

Qualifizierte (Solo-)Selbständige und Gründer*innen in der Ernährungs-, Gesundheits- und Lebensmittelbranche müssen gefördert und unterstützt werden.

Dazu gehört auch eine adäquate Honorierung der Leistungen im Gesundheitswesen.

So können mehr Menschen in diesen Bereichen ihre Existenz sichern und ihr Know-how wirksam für eine nachhaltigere und gesundheitsförderliche Ernährungssituation und -kommunikation einsetzen.